

<b>Zeitschrift:</b>	Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
<b>Band:</b>	38 (1995)
<b>Heft:</b>	3
<b>Rubrik:</b>	Zum vorliegenden Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ARZT UND BUCH

Zum vorliegenden Heft – Für Alice Gertrud und Hans Rudolf Bosch-Gwalter

Daß Ärzte den musischen Künsten, der Literatur, Musik und Kunst zugeneigt sind, ist bekannt. Ärzte sind als gute Leser bekannt; viele sind Gelehrte, die, gleich Doktor Faustus, im Studierzimmer die Weisheit aus alten Büchern ziehen. Eine Vielzahl von Medizinern haben als Schriftsteller Unsterblichkeit erlangt, im 18. Jahrhundert etwa drei große Schweizer: Haller, Tissot und Zimmermann. Aus unserem Jahrhundert sind mindestens drei große Schriftsteller-Ärzte bekannt: Peter Bamm, Gottfried Benn, Hans Carossa. Ärzte sind oft große Bücherfreunde: in ihren Bibliotheken spiegelt sich gleichermaßen Liebhaberei und wissenschaftliche Ambitionen. Das Thema «Arzt und Buch» ließe sich in mannigfachen Variationen darstellen. Wir beschränken uns hier auf ein paar berühmte Beispiele:

Albrecht von Haller (1708–1777), unermüdlicher Forscher, Leser, Bücherfreund, Arzt, Schriftsteller, Lyriker und Bewunderer der Alpen, hinterließ eine unermeßliche Büchersammlung, deren Kenntnis uns Aufschluß auf seine Biographie und Bedeutung bietet – vgl. den Beitrag von Urs Boschung, der sich für die Erschließung des Hallerschen Briefnachlasses in Bern einsetzt.

Der Begründer der Hochschulmedizin in Zürich, Johann Lukas Schönlein (1793–1864), der später in Berlin und Würzburg wirkte, hinterließ einen höchst beachtlichen Bücherschatz: in der Universitätsbibliothek Würzburg befinden sich seine medizinischen Fachbücher, der Bibliothek seiner Vaterstadt Bamberg hat er schon früh immer wieder wertvolle Bücher und seinen Nachlaß geschenkt. Zahlreiche Kostbarkeiten hat er aus Zürich nach Bamberg geschickt. Bernhard Schemmel würdigt sie und ihren Sammler. Er hat zu Schönleins 200. Geburtstag eine bedeutende Ausstellung veranstaltet mit einem wichtigen Katalog: «... und ewig erklingen wird sein Ruhm...»,

Johann Lukas Schönlein (1793–1864). *Arzt und Mäzen*. Bamberg 1993. Erwähnung verdient auch der Katalog zur Würzburger Ausstellung von Gottfried Mälzer: *Johann Lukas Schönlein (1793–1864) und die Bibliotheca Schoenleiniana*. Würzburg 1994.

Mittelpunkt des Wirkens des Hamburger Mediziners Johann August Unzer (1727–1799) ist die von ihm herausgegebene und zum großen Teil selber verfaßte Zeitschrift *Der Arzt. Eine medicinische Wochenschrift*. (1759–1761). Wolfgang Adam untersucht diese für jene Zeit typische Moraleische Zeitschrift.

Über die Darstellung des Arztes im Graphischen Porträt schreibt Peter Berghaus, der 1978 in Münster eine denkwürdige Ausstellung: *Porträt II: Der Arzt* veranstaltet hatte. Besondere Hilfe für diesen Beitrag leistete der Antiquar Klaus Harlinghausen (Arndtstraße 5, D-49078 Osnabrück), in dessen Lager sich – mehr als in jeder öffentlichen Sammlung Europas – über 250 000 Porträts befinden.

Dem Thema «Arzt als Verleger» ist ein Überblick über ein bisher nicht gewürdigtes Kapitel zürcherischer Verlagsgeschichte gewidmet. Die 60 Publikationen des Kranich-Verlags Zollikon entstanden aus der Initiative des Arztehepaars Alice Gertrud und Hans Rudolf Bosch-Gwalter, Beisitzer des Vorstands unserer Gesellschaft. Zu ihren Jubiläen ist ihnen das vorliegende Heft in Dankbarkeit gewidmet. *M.B.*

Die Mitarbeiter dieser Nummer in alphabetischer Reihenfolge:

Prof. Dr. Wolfgang Adam  
Falkenring 6, D-49134 Wallenhorst-Rulle

Prof. Dr. Peter Berghaus  
Dinklagestraße 31, D-48145 Münster

Prof. Dr. Urs Boschung  
Medizinhistorisches Institut der  
Universität Bern, Bühlstraße 26, 3000 Bern 9

Dr. Bernhard Schemmel, Bibliotheksdirektor  
Staatsbibliothek, Domplatz 8, D-96049 Bamberg